

Nur wer wählen geht, kann etwas verändern!



**Wir wollen viel verändern
und erbitten Ihr Vertrauen!**

Die Preetzer Grünen

V.i.S.d.P.: Gerd Dreßler, Erlengrund 6 a, 24211 Preetz, Tel. (04342) 87890
e-mail: Gerd.Max.Dressler@GMX.de

Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein am 25. Mai 2008

Die Preetzer Grünen präsentieren sich

Direktkandidaten für die Gemeindewahl Preetz 2008:

Wahlbezirk 1	Barbara Funk	Hausfrau
Wahlbezirk 2	Matthias Bade	Einzelhandelskaufmann
Wahlbezirk 3	Helma Koch-Dreßler	Rentnerin
Wahlbezirk 4	Volker Schultze	Verwaltungsfachangestellter
Wahlbezirk 5	Arne Drews	Beamter
Wahlbezirk 6	Ellen Möbitz	Altenpflegerin
Wahlbezirk 7	Andrea Heitmann	Sozialtherapeutin
Wahlbezirk 8	Gudrun Pingel	Rektorin a.D.
Wahlbezirk 9	Marie Anna Müller	Rentnerin
Wahlbezirk 10	Gerd Dreßler	Fregattenkapitän a.D.
Wahlbezirk 11	Wolfgang Boppel	Diplom-Physiker
Wahlbezirk 12	Claus Pingel	Realschulrektor a.D.
Wahlbezirk 13	Thomas Wenk	Arbeitserzieher
Wahlbezirk 14	Jürgen Müller	Studiendirektor a.D.
Wahlbezirk 15	Wolfgang Sonne	Baudirektor a.D.

Listenkandidaten für die Gemeindewahl Preetz 2008:

- 1) Gudrun Pingel**
- 2) Gerd Dreßler**
- 3) Ellen Möbitz**
- 4) Arne Drews**
- 5) Helma Koch-Dreßler**
- 6) Volker Schultze**

Grüne Wahlaussagen zur Kommunalwahl am 25. Mai 2008 in Preetz

Viele meinen, die Grünen haben sich ausschließlich dem Umweltschutz und dem Naturschutz verschrieben. Die Sorge um die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen war sicherlich der Ausgangspunkt unserer Partei.

„Die Zukunft ist grün“ ist nach wie vor der Titel des aktuellen Grundsatzprogramms von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, das sich aus **vier Grundwerten** ableitet. In einem Schlüsselsatz heißt es: "Wir verbinden **Ökologie, Selbstbestimmung, erweiterte Gerechtigkeit und lebendige Demokratie**. Mit gleicher Intensität treten wir ein für Gewaltfreiheit und Menschenrechte."

Grüne Politik beansprucht heute den Begriff „Nachhaltigkeit“ für sich.

Nachhaltigkeit im politischen Handeln wirkt in drei Kategorien:

Ökologische Nachhaltigkeit will die Erhaltung von Natur und Umwelt für die nachfolgende Generation und widmet sich hier besonders dem Klimaschutz.

Ökonomische Nachhaltigkeit beinhaltet Skepsis gegenüber der Annahme, dass Wohlstand stetiges Wachstum voraussetzt und fordert u.a. den Schutz der Ressourcen.

Soziale Nachhaltigkeit will die Entwicklung zur Bürgergesellschaft durch Ermöglichung der Teilhabe vieler Bürgerinnen und Bürger an gesellschaftlichen Prozessen, um einen Ausgleich sozialer Kräfte zu ermöglichen und eine zukunftsfähige, lebenswerte Gesellschaft zu erreichen. Dem Schutz sozial Schwacher und von Minderheiten gilt hier das besondere Augenmerk.

Wir sind aufgefordert, unser Entscheiden und Handeln so auszurichten, dass wir selbst entscheidungsfähig bleiben und unseren Kindern Gestaltungsmöglichkeit für deren Leben erhalten bleibt.

Wir wollen, dass diese Politik auch in Preetz sichtbar wird und beteiligen uns daher an den Kommunalwahlen in Schleswig-Holstein am 25. Mai 2008 mit dem Ziel einer Präsenz in der Preetzer Stadtvertretung. Wir wollen verhindern, dass die größte Stadt im Kreis Plön weiterhin ohne grünes Profil bleibt. Haben wir bisher die kommunale Politik als „außerparlamentarischer Opposition“ begleitet, so wollen wir künftig durch Engagement in der Stadtvertretung nachhaltige Politik betreiben und bürgerschaftliches Interesse für kommunale Politik wecken und unterstützen.

In den nachstehend aufgeführten Politikfeldern sehen wir Handlungsbedarf:

Finanzen und Haushaltslage

Eine solide Finanzpolitik ist die Grundlage jeder nachhaltigen Kommunalpolitik. Je höher wir uns verschulden, desto mehr Zinsen müssen wir aufbringen und schmälern so die eigenen Handlungsmöglichkeiten in der Zukunft. Die Verschuldung Preetz' wächst weiter, und die zu zahlenden Kapitalzinsen verzehren einen zu großen Anteil der verfügbaren Finanzmittel. Der laufende Haushalt weist ein Defizit von 800.000 € auf. Dieses Geld muss auf dem Kapitalmarkt neu aufgenommen werden. Diese Entwicklung hat zur Folge, dass Aufwendungen der Stadt weiter eingeschränkt werden müssen oder gar nicht getätigt werden

können. Großzügige Investitionen im Innenstadtbereich dürfen nicht der Grund dafür sein, dass Leistungen der Stadt zum Wohl aller Bürger reduziert werden. Preetz ist weit entfernt von einem Schuldenabbau und sollte nicht dringend erforderliche Bauvorhaben zurückstellen, um mehr Mittel für zusätzliche Aufgaben verfügbar zu haben.

Investitionen in die Bildung und Sozialarbeit sind langlebiger als Ausgaben für den Ausbau von Straßen und Plätzen.

Städtebauliche Entwicklung

Siedlungspolitik und Flächenmanagement sind in Preetz geprägt durch die Stadtlage zwischen den Seen und der Verkehrsachse entlang der Bundesstraße und der Bahnlinie. Altbausanierung im Innenstadtbereich findet ihre Grenzen in der Interessenlage von Besitzern und Mietern. Es muss Ziel städtebaulicher Entwicklung sein, die Innenstadt attraktiv zu machen, um sie sowohl für Handel und Gewerbe zu erhalten als auch als Lebens- und Wohnquartier zu gestalten. Die Ausweisung weiterer Neubaugebiete im Außenbereich bedeutet nicht zwingend eine qualitative Weiterentwicklung der Stadt, sondern birgt gerade vor dem Hintergrund des demografischen Wandels auch Risiken hinsichtlich steigender kommunaler Aufwendungen bei schrumpfender Bevölkerung.

Unserer Meinung nach muss für Preetz der Grundsatz gelten: Innenstadtsanierung geht vor Neuansiedlungen im Außenbereich. Durch planerische Maßnahmen sind Möglichkeiten der Baulückenbebauung und der Hinterlandbebauung in der Innenstadt aufzuzeigen, um dort Flächen für Bauwillige auszuweisen. Der stadtnahe Grüngürtel von Preetz darf nicht durch immer mehr Neubaugebiete zerstört werden.

Regionalplanung

Die Stadt Preetz ist Teil des ‚Ländlichen Raumes‘ in Schleswig-Holstein und weist durch die Nähe zu Kiel Strukturen auf, die durch den Berufsverkehr sowie Freizeit- und Einkaufsverhalten vom Angebot der nahen Landeshauptstadt bestimmt werden. Es muss das Ziel der Regionalplanung in Preetz sein, diesen Spagat zwischen der ländlichen Struktur des Kreises Plön und dem städtischen Charakter Kiels zu bewältigen. Dazu bedarf es verstärkter Bemühungen um Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden und Städten. Zweckverbände für Abwasser- oder Schulangelegenheiten ersetzen nicht die Notwendigkeit einer Regionalplanung, die sich neuer, richtungsweisender Impulse bedient und sich klar von überkommenen Denkmustern und herkömmlichen Lösungsansätzen abhebt. Der Wettbewerb der Kommunen um Einwohner und Gewerbebetriebe darf nicht zu einer Konkurrenz untereinander führen, die Planungen nur bis zur Gemeindegrenze zulässt und überregionale Planung verhindert. Wir wollen in Preetz brachliegende Gewerbeflächen und nicht genutztes Bauland verhindern. Das bedingt aber einen partnerschaftlichen Umgang mit den Umlandgemeinden. Die Landesregierung hält dafür Fördermöglichkeiten bereit, die in Preetz bisher wenig Beachtung finden.

Verkehrsplanung

Die Lage der Stadt an der Bahnlinie Kiel-Lübeck eignet sich für viele Berufstätige zum Pendeln zur Arbeitsstätte oder für Gelegenheitsfahrten in die Landeshauptstadt. Wir unterstützen das Projekt StadtRegionalBahn Kiel, das in der Planung zwei zusätzliche Haltepunkte in Preetz am Schulzentrum und auf der Glindskoppel vorsieht und Abfahrten im Halbstundentakt ermöglicht. So können die Pendlerzahlen auf der Bahn verdoppelt und der Straßenverkehr entlastet werden. Die Linien der VKP verbinden im Stadtbereich die Innenstadt und den Bahnhof mit den Außenbereichen. Ihre Haltepunkte bedürfen einer Bestandsaufnahme hinsichtlich Zustand, Ausstattung und Eignung für absenkbare Busse. Für die Radfahrer brauchen wir ein kommunales Radverkehrskonzept, das mehr Menschen bewegt, auf das Rad als Fortbewegungsmittel im Nahverkehr umzusteigen. Die Trennung von

Auto- und Fahrradverkehr auf der Straße ist nicht in jedem Falle sinnvoll; Verkehrsunfallzahlen zeigen, dass innerstädtisch Radfahren auf der gemeinsam genutzten Fahrbahn deutlich sicherer ist. Unfallschwerpunkte mit Fahrradbeteiligung müssen festgestellt und entschärft werden.

Sozialwesen

Die Bezieher von Arbeitslosengeld II leiden nicht nur unter Erwerbslosigkeit; sie und ihre Angehörigen müssen unter schmerzhaften Einbußen ihres verfügbaren Einkommens ihren Lebensunterhalt bestreiten; vereinzelt droht auch ein Umzug in eine preisgünstigere Wohnung. Viele dieser Betroffenen bedürfen weitergehender und nicht nur zusätzlicher finanzieller Hilfen. Das gilt auch für Personen, die Unterstützung nach den gültigen Sozialhilfegesetzen durch die Stadt erhalten.

Die Einwohner fremdländischer Herkunft und Spätaussiedler müssen sich in die Gesellschaft eingliedern und von ihr aufgenommen werden; dazu zählen in jedem Falle hinreichende Kenntnisse der deutschen Sprache für Erwachsene und Kinder. Wir betrachten das Wohngebiet Glindskoppel mit einem Zuwandereranteil von 15 % als sozialen Brennpunkt und fordern hier strukturelle Verbesserungen durch professionelle Jugend- und Migrationshilfe. Wir anerkennen die Leistungen der regionalen Organisationen mit ihren engagierten ehrenamtlichen Helfern, die individuelle Missstände abmildern. Armutssymptome und Integrationsdefizite sind auch in Preetz erkennbar und bedürfen einer Abhilfe dort, wo gesetzlich begründete Unterstützung nicht ausreicht und die Betroffenen überfordert sind. ‚Runde Tische‘ zu den Themen Integration, Kriminalität und Kinderarmut verdeutlichen die Notwendigkeit netzwerkartigen Zusammenwirkens und vorbeugender Fürsorgeleistungen. Das darf aber nicht die Anstrengungen der Stadt ersetzen, diesen Gruppen über gesetzlich begründete Leistungen hinaus zu helfen. Sozialarbeit und Jugendhilfe vor Ort müssen vor allem Jugendliche erreichen und ihnen helfen, zuversichtlich ihr Leben planen zu können.

Schulbildung und Kinderbetreuung

Der Ausbau der Kindertagesstätten mit einem entsprechenden Anteil an Krippenplätzen sollte sich auch in Preetz an den Bedürfnissen und finanziellen Möglichkeiten der Familien orientieren. Die Öffnungszeiten müssen sich an deren Bedarf orientieren. Im Interesse der Integration von Kindern mit nicht-deutscher Muttersprache sollte der soziale Dienst in diesen Familien dafür werben, die Kinder so früh wie möglich in Kindertagesstätten betreuen zu lassen. Dort muss ein frühzeitiger Erwerb der deutschen Sprache vorrangiges Lernziel sein.

Alle Preetzer Schulen sollten in gleicher Trägerschaft sein. Am Schulstandort Preetz werden nach den bisherigen Planungen alle nach dem Schulgesetz möglichen Schulformen angeboten werden. Wir begrüßen diese Entwicklung. Wünschenswert ist eine Unterstützung der Lehrer und Lehrerinnen am Vormittag durch Sozialpädagogen. Die zunehmende Anzahl von Kindern mit sozialen und psychischen Problemen macht es dringend erforderlich, diesen Kindern eine Ausweichmöglichkeit außerhalb des Klassenunterrichts anzubieten.

Grundsätzlich sollten neben der Gemeinschaftsschule alle Grundschulen und möglichst auch alle Kindertagesstätten eine Ganztagsbetreuung anbieten, um den Kindern soziale Kompetenzen zu vermitteln. Dabei muss gewährleistet sein, dass eine Mittagsmahlzeit für alle Nachmittagskinder ermöglicht wird. Kein Kind darf dadurch ausgeschlossen werden, dass Eltern sich nicht in der Lage sehen, das Essen zu bezahlen. In den Schulen muss neben einer Hausaufgabenbetreuung ein Nachmittagsangebot möglichst breit gefächert verschiedene Bereiche abdecken, wobei auch pädagogisch ausgebildete Betreuer einzusetzen sind.

Wir müssen die Abfolge der Kinderarmut – Bildungsarmut – Erwerbsarmut – Altersarmut durch hinreichende pädagogische Ganztagsangebote in Kindertagesstätten und Schulen frühzeitig unterbrechen.

Tourismus

Die landschaftliche Lage Preetz' als ‚Tor zur Holsteinischen Schweiz‘ kann nicht verhehlen, dass die Akzeptanz als touristisches Ziel hinter den Erwartungen zurückbleibt. Die Gründe dafür sind weitläufig und reichen von der Forderung nach adäquaten Quartieren bis hin zu unterstellten Defiziten im gastronomischen Angebot. Es hat den Anschein, als seien den Bemühungen um weitere Attraktivitätssteigerung Grenzen gesetzt. Wir sind der Meinung, dass Preetz seinen Standortvorteil als Naturort stärker hervorheben und vermarkten muss, um das Naturerlebnis, das viele Touristen als Beweggrund für einen Urlaub in Schleswig-Holstein angeben, in den Vordergrund zu rücken. Die stadtnahe Lage von Seen und Wäldern sowie der

Übergang in die ostholsteinische Hügellandschaft bilden eine gute Voraussetzung dafür. Die offene Weidelandchaft in der Postseefeldmark ist fußläufig zu erreichen, und der Harderpark mit seinen Fledermausquartieren und der Mühlenaupark liegen mitten in der Stadt. In unmittelbarer Umgebung der Stadt gehören Wasserwandern auf der Schwentine, Reiten entlang den auszuweisenden Routen und Wandern auf den Pfaden der Schusteracht mit ihren Schutzhütten und Info-Tafeln zum Angebot für Naturfreunde. Die zusätzlichen Angebote der örtlichen Naturschutzverbände (Exkursionen, Info-Hütte und weitere Info-Angebote) sind ein wichtiger Beitrag zur Ausgestaltung eines sanften Tourismus in der Region. Wir fordern die beteiligten Organisationen und Verbände (Verwaltung, Stadtmarketing, Schusteracht und Naturschutzverbände) auf, ihre Anstrengungen für ein naturorientiertes Tourismusprodukt Preetz aufeinander abzustimmen und zu koordinieren.

Natur- und Landschaftsschutz

Die Exponiertheit der Lage Preetz' erfordert einen sorgsamen Umgang mit den Gütern Natur und Landschaft im Interesse der hier lebenden Menschen und der Touristen. Die umliegende ländlich strukturierte Kulturlandschaft und das ausgeprägte, vielfältige Landschaftsbild sind traditionell Grundlage für Landwirtschaft und Tourismus. Beide Erwerbszweige sind jedoch krisenanfällig und können durch den Ausbau von bäuerlichen Betriebsformen und regionalen Absatzmärkten einerseits und durch landschaftsangepasste sanfte Formen des Tourismus andererseits gestärkt werden (Hofläden, Regionalmärkte, Ferien auf dem Bauernhof). Das Landschaftsbild muss gepflegt werden und verträgt in vielen Bereichen keine weiteren Siedlungsmaßnahmen; Landschaftsschutzgebiete müssen als schützenswerte Bereiche anerkannt bleiben und ökologisch sensible Areale geschont werden. Dem Erhalt und der Pflege der städtischen Grünanlagen und Parks als Erholungszonen der hier lebenden Menschen und als Lebensraum für viele Tierarten muss mit Augenmaß nachgekommen werden; Baumfällungen dürfen nur zwingend notwendigerweise und nicht vorbeugend erfolgen. Die Bemühungen der regionalen Natur- und Umweltschutzverbände um den Erhalt der Natur in Stadt und Land bedürfen einer stärkeren Unterstützung durch Politik und Verwaltung; ihren Mitgliedern und ehrenamtlichen Helfern gebührt unsere Anerkennung. Wir setzen uns uneingeschränkt für den Erhalt der Natur-, Umwelt- und Abfallberatungsstelle des Kreises in Preetz ein, deren Mitarbeiter sich fachlich kompetent und pädagogisch versiert um Aufklärung der Bevölkerung und Erziehung zum Umweltschutz bei Kindern bemühen.

Kommunaler Klimaschutz und Energiepolitik

Der eingetretene Klimawandel und seine prognostizierte Entwicklung erfordern weltweite Anstrengungen, um die schlimmen Auswirkungen zu beschränken. Das Ziel der Klimapolitik der Europäischen Gemeinschaft, den Schadstoffausstoß als Hauptverursacher wirkungsvoll zu verringern, muss lokal umgesetzt und auch in Preetz vorgebracht werden. Wir Grüne fordern ein Umsteuern kommunaler Klimapolitik. Das Umstellen stadteigener Gebäude auf schadstofffrei erzeugte Energie zur Stromversorgung ist ein erster Schritt, der als Signal für

die vielen Hausbesitzer verstanden werden wird. Bei aufwendigen Reparaturen, ggfs. notwendiger Erneuerung der Heizungsanlagen in Gebäuden unter kommunaler Verwaltung ist auf die Nutzung umweltfreundlicher, regenerativer Energien umzurüsten. Bei der Ausweisung von Neubaugebieten ist die Möglichkeit dezentraler Energie- und Nahwärmeversorgung (Blockheizkraftwerke) mit erneuerbaren Energien einzuplanen; eine Maßnahme, die in den Neubaugebieten bisher außer Acht gelassen wurde. Neubaugebiete sind so auszuplanen, dass die Ausrichtung der Häuser die Nutzung von Solarenergie ermöglicht. Schadstoffemissionen aus Kraftfahrzeugverkehr belegen einen Anteil von 30% an der Verschmutzung der Erdatmosphäre; die Hälfte aller PKW-Bewegungen sind Fahrten unter 5 Kilometer. Das gilt auch für Preetz und macht die Verbesserung des Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) für Pendlerfahrten und innerstädtische Fahrten in der Stadt sinnvoll.

Demografischer Wandel

Die Auswirkungen des demografischen Wandels für den Kreis Plön und die Stadt Preetz sind durch Untersuchungen belegt; demnach wird die Bevölkerung nicht nur älter, sondern auch geringer und – sie wird bunter (das betrifft nicht nur die Hautfarbe, sondern auch die Einkommenssituation vieler Menschen). Die Bevölkerungsabnahme trifft Preetz wegen seiner Nähe zur Landeshauptstadt etwas zeitversetzt zum übrigen Kreis. Es ist zu beobachten, dass vorzugsweise junge Familien Kiel verlassen und ins Umland ziehen; ältere und alleinstehende Bürger zieht es in die Landeshauptstadt zurück. Steigende Kraftstoffpreise und der Wegfall von Pendlerpauschalen und Eigenheimzulagen werden sich jedoch auch für Preetz auswirken. Vor diesem Hintergrund ist eine Zunahme der Einwohner und damit der Wohnbebauung nur vordergründig für die kommunale Kasse erstrebenswert; bei Bevölkerungsrückgang und gleichzeitiger Erhöhung des Durchschnittalters wird es auf Dauer zu Wohnungsleerständen kommen und die Preise für Immobilien fallen lassen. Da die kommunalen Aufwendungen für eine in der Fläche vergrößerte Stadt aber steigen, werden die dann hier in verringerter Anzahl wohnhaften Menschen mit höheren Abgaben und Steuern belastet werden müssen. Im Interesse der hier lebenden Menschen muss es liegen, im Stadtbereich und den Außenbezirken Versorgungsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf und öffentliche Verkehrsmöglichkeiten gesichert zu sehen. Im Gesundheitsbereich ist Preetz mit Klinik, Altenpflegheimen und – tagesstätten, niedergelassenen Ärzten, Apotheken und ergänzenden Gesundheitsdienstleistungen für eine alternde Bevölkerung gut aufgestellt. Die Bemühungen des Kreises um die Standortsicherung der Klinik des Kreises in Preetz werden hoffentlich Erfolge zeigen.

Die Herausforderungen durch den Demografischen Wandel müssen als Querschnittsaufgabe verstanden werden, die aus kommunaler Perspektive Gegenstand von Stadtentwicklung, Wohnungsbau, Verkehrs- und Infrastrukturmaßnahmen, Sozialdienstleistungen, Bildungs- und Kultur- sowie Sport- und Freizeitangeboten sein muss.

Fazit: Zurück zum Prinzip Nachhaltigkeit!

Wir benötigen für die Probleme von heute nicht die Lösungen von gestern, sondern Ideen, die morgen wirken. Dafür wollen wir uns einsetzen!

Weitere Quellen:

- 1) Grundsatzprogramm von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN (März 2002) unter www.gruene.de (> Themen)
- 2) Wahlprogramm Kommunalwahlen 2008 des Kreisverbandes Plön (in Arbeit) www.grueneploen.de